



Parkautomaten in Wohnstraßen: „Das wird ein Verlustgeschäft“

In vielen Straßen mit aufgemalten Parkflächen sollten Parkautomaten aufgestellt werden/Ein Automat kostet über 6000 Euro/Gemeinderat zweifelt am wirtschaftlichen Sinn und verlangt von Gemeindeverwaltung neues Konzept///

„Wie wollen wir das dem Bürger erklären, was wir da machen?“ stöhnte Thomas Bader (CSU) im Gemeinderat, und Claudia von Hirschfeld (BGH) kommentierte die Debatte trocken: „Jetzt wird’s kabarettistisch.“ Alexander Keim (FDP) brachte es auf einen kurzen Nenner: „Das wird ein Verlustgeschäft.“ Christina Reich (CSU) rief immer wieder dazwischen: „Ich versteh’s nicht.“ Damit war sie nicht allein: Die Diskussion über Parkautomaten in vielen Wohngebieten nahm mitunter skurrile Formen an.

Der Gemeinderat hatte in seiner – ewig langen – Sitzung am Montagabend über einen unausgegorenen Antrag von Wolfgang Schneider (SPD) diskutiert, den er schon durch den Bauausschuss gebracht hatte: Herrsching soll aus „Gründen der Gleichbehandlung“ in allen Straßen mit gekennzeichneten Parkflächen und Straßen mit Parkbuchten Parkautomaten aufstellen, sprich: das Parken künftig kostenpflichtig machen.

Die Gemeindeverwaltung legte deshalb dem Gemeinderat eine Liste von Straßen vor, für die diese Voraussetzungen zuträfen. Dass ein Parkautomat über 6000 Euro kostet und dazu noch ein Fundament braucht, hatte der Antrag nicht bedacht. Und wieviel „Kundenpotenzial“ eine Wohnstraße hat, sprich wieviel Geld ein Parkautomat im Mitterweg oder in der Baderstraße erwirtschaften würde, blieb auch im Dunkeln.

Der Gemeinderat musste also Straße für Straße die Hand heben oder den Daumen senken, ob ein „Groschengrab“ installiert werden soll. Und so gab es keine Mehrheit für kostenpflichtiges Parken in der

- Schönbichlstraße, sehr wohl aber für die
- Steindlgasse, die
- Fischergasse/Kienbachstraße, die
- Gewerbestraße,
- Baderstraße und die
- Parkplätze am Friedhof und am
- Mitterweg.

Gemeinderat Rainer Guggenberger grätschte mitten in der Abstimmung, in der immer wieder lautes Gelächter zu hören war, mit der Bemerkung dazwischen: „Diese Abstimmungen sind doch der reine Zufall.“ Gemeinderat Keim war von Anfang an gegen den Vorschlag, und Roland Lübeck (CSU) fragte ratlos: „Und wer soll das überwachen? Das Ganze ist unwirtschaftlich.“ Mit anderen Worten: Steuergeld-Verschwendung. Wenn man Parkraum in vielen Wohngebieten kostenpflichtig mache, müsse man für die Bürger Parkausweise ausgeben. Anke Rasmussen (Grüne) erinnerte daran, dass man die aufgemalten Parkflächen ja abwechselnd links und rechts platziert habe, damit der Verkehr beruhigt werde. Und

dann kam das Totschlag-Argument: „Für ein paar Parkplätze in einer kurzen Straße lohnt sich ein teurer Parkautomat nicht.“ Sie machte deshalb den Vorschlag, die Verwaltung solle in einem richtigen Konzept ausarbeiten, wo Parkplatz-Bewirtschaftung sinnvoll sei. Erleichtert und dankbar nahm das Gremium diesen Vorschlag an. Jetzt wird noch einmal geprüft und gerechnet.

Category

1. Gemeinde

Date

04/07/2025

Date Created

21/02/2024